

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“

Ihr Lieben,

es ist schon ein auffallendes Phänomen, dass von Prognosen oder Vorhersagen eine große Faszination ausgeht. Solche Voraussagen ziehen zu allen Zeiten immer wieder die Aufmerksamkeit von vielen Menschen auf sich.

Was wird der neue Präsident bringen? Was wird morgen sein? Wie wird sich die Gesundheit oder wie wird sich die Krankheit entwickeln? Wohin soll das alles nur führen?

Es gibt viele solcher Fragen in allen Lebensbereichen, und immer wieder üben Vorhersagen, Prognosen, Horoskope oder Vorahnungen eine große Faszination auf uns Menschen aus. Ja, man möchte gerne wissen, was morgen oder übermorgen sein wird, wie's einem gehen wird, was auf einen zukommt und womit man fertig werden muss.

Doch alle diese Fragen und Antworten haben ihre Grenzen dort, wo der menschliche Geist und das menschliche Wissen an ihre Grenzen kommen. Dann gibt's nur Spekulationen, Vorahnungen, Vermutungen, aber

nichts empirisch, nichts beweisbar. Genau es weiß man zu sagen. Wo dem menschlichen Geist und unseren Erfahrungen und Experimenten Grenzen gesetzt sind, da sind wir als Menschen in diesen Grenzen gefangen und können keine Antworten geben auf Fragen, die sich auf das Morgen oder auf das Jenseits der Grenzen beziehen.

Manchmal denke ich: Wir Menschen leben wie in einem großen Raum, Lichtjahre groß, aber es ist ein Raum ohne Fenster. Der Raum und seine Wände sind unsere Grenzen. - Wir können den Raum erhellen mit Lichtquellen der verschiedensten Sorten. Diese Lichtquellen, die Licht ins Dunkel bringen, sind unser Geist, unser Wissen, sind unsere Erfahrungen und Experimente. All das bringt Licht in unseren Lebensraum und erhellt sogar die hintersten Ecken und beantwortet so manche Frage, die Lichtjahre entfernt ist.

Aber unser Raum ist geschlossen, begrenzt durch Wände ohne Fenster, und es gibt nur eine Tür, die raus aus dem Le-

bensraum führt, und diese Tür ist der Tod. Wer durch diese Tür geht, der ist weg, den sieht man nicht mehr, der lebt nicht mehr mit uns anderen zusammen.

Einige von uns haben das im vergangenen Jahr besonders und persönlich erlebt, wie das ist, wenn jemand durch diese Tür des Todes tritt und den großen, gemeinsamen Lebensraum verlässt. Und man möchte so gerne wissen, was denn jenseits der Tür vorzufinden ist. Aber da sind eben Wände, Grenzen gesetzt, und alle menschliche Intelligenz vermag es nicht, eine Antwort zu geben. Die andere Seite entzieht sich all unserer Erkenntnis und Klugheit.

Aber wenn man sich genau umschaut, dann entdeckt man in diesem großen Lebensraum an einer Stelle in der Wand ein kleines Fenster. Es ist sehr klein und es erlaubt auch nur einen winzigen Ausblick. Aber immerhin, ein winziger Ausblick und immerhin ein kleines Fenster, durch das zusätzliches Licht, externes Licht von außen, in den großen Lebensraum fällt. Und dieses winzig kleine Fenster ist unsere Heilige Schrift, ihr Lieben, unsere Bibel.

Schlägt man diese Bibel auf, dann bekommt man einen kleinen Einblick in die Welt unseres Gottes. Öffne ich die Bibel, dann tut sich mir ein kleines Fenster auf, und ich kann etwas sehen, was für den menschlichen Geist und seine Intelligenz ein Geheimnis darstellt.

Heute, am Ewigkeitssonntag, fällt ein besonderer Schein durch dieses Fenster in unseren Lebensraum. Und dieser besondere Schein ist ein helles Licht, und es trägt den Namen „**Neuer Himmel und neue Erde**“.

Es war kein geringerer als der Apostel Johannes, ihm war es vergönnt, eine Vision

von Gott zu erhalten, einen kleinen Blick durch das Fenster zu werfen, um in die andere Welt hineinzuschauen, die uns Menschen sonst verborgen ist. Johannes sieht etwas Unvorstellbares, und er hört große, unglaubliche Worte, und er bekommt den Auftrag, das Gesehene und das Gehörte unbedingt zu Papier zu bringen: „**Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!**“

Schnell aufschreiben, damit der kleine Ausblick aus dem kleinen Fenster nicht verloren geht, und damit noch viele Generationen nach Johannes sozusagen indirekt durch das kleine Fenster schauen können.

Und heute, ihr Lieben, sind wir in dieser besonders glücklichen Situation, anhand der Aufzeichnungen von Johannes einen winzig kleinen Blick hinauszuerwerfen - über unsere natürlichen Grenzen und über unsere geistigen Wände hinaus. Und dieser Ausblick ist sensationell, und er sprengt all die Grenzen dessen, was man sich als kleiner Mensch vorzustellen oder gar zu glauben und zu hoffen wagt. Schauen wir es uns an!

„**Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.**“

Dieser Ausblick ist ein großer Zeitsprung nach vorne. Er lässt uns sehen, was sein wird, wenn diese erste Erde und dieser erste Himmel, wenn diese erste Atmosphäre einmal kein Lebensraum mehr sein wird. Wenn diese erste Schöpfung verbraucht sein wird, vielleicht zugrunde gerichtet sein wird - dann – ja was dann?

Ihr Lieben, ein Blick durch das kleine Fenster verrät uns, was dann passieren wird. Dann wird unser Gott noch einmal

von vorne anfangen, so wie damals ganz am Anfang. Er wird das Schöpferwort ergreifen. „Und Gott sprach: es werde ...“ und es wurde, was er sagte. Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde, einen neuen herrlichen Lebensraum ins Leben rufen – so wie damals am Anfang der Zeit. Der Schöpfergott wird sich noch einmal von seiner stärksten und kreativsten und genialsten Seite zeigen.

Man wird einen neuen Himmel und eine neue Erde bestaunen und bevölkern. - Nur das Meer wird er weglassen. Doch dazu muss man wissen: Meer ist ein Synonym für Tod. Mit dem Meer verband man damals, als diese Worte aufgeschrieben wurden, eine ungeheure Lebensbedrohung. Wer aufs Meer fuhr, riskierte sein Leben, denn das Meer versteckte in sich den Tod. – Darum, schreibt Johannes, wird es das Meer, d. h. alles Lebensbedrohliche, also den Tod wird es in der neuen zweiten Schöpfung nicht mehr geben. – Allen Strandliebhabern sei gesagt: Ich bin mir ziemlich sicher, dass es auch dann noch schöne Meeresstrände geben wird.

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“ Jerusalem, Gottes heilige Stadt, wird wieder sein zuhause sein. Das alte Jerusalem, das Heutige, so friedlos, blutüberströmt und hasserfüllt, - ein neues Jerusalem wird das Alte ersetzen. Frieden und Glück und Wohlergehen erfüllen dann das Leben in der Stadt Gottes.

„Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden

sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“

Die Hütte, ihr Lieben, ist in der Sprache der damaligen Zeit ein Ausdruck für Sesshaftigkeit. Nomaden, die eine Hütte bauten, haben ihr Wanderleben aufgegeben und wurden sesshaft. Das heißt: Es gab jetzt einen Ort, wo sie zuhause waren und wo man sie besuchen und immer antreffen konnte.

„Die Hütte Gottes bei den Menschen“ will uns sagen: sesshaft wird unser Gott sein, zuverlässig da und erreichbar, und zwar in der Mitte aller seiner Menschen; nicht fern, nicht unnahbar, nicht fremd und nicht unerreichbar, sondern mitten drin zuhause. **„Die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“** Ihr Lieben, da zeichnet sich eine Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch ab, wie sie ursprünglich im Paradies einmal gewesen ist. Da gibt es nichts Trennendes, nicht Verkehrtes, da ist nur Frieden und Glück, kein Ungehorsam, nichts Peinliches, nicht Ärgerliches, keine Sünde.

Und was da noch an Tränen war, und was einem da noch zu schaffen machte, das hat jetzt ein Ende. Denn:

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Ihr Lieben, was ist das für eine faszinierende, unvorstellbare, was für eine unbegreifliche und unfassbare prophetische Schau. Die Zukunft bringt das Ende der ersten Schöpfung. Doch wie jeder weiß: jedem Ende wohnt ein Zauber inne. Und dieser Zauber wird einmal Gottes neue Schöpfung sein: makellos, ohne Leid, ohne Tod, ohne

Klagen und ohne Schmerzen. Eine neue Welt des Friedens, des Glücks und einer unzerstörbaren Gemeinschaft mit unserem Gott und Herrn.

Wer das Wort Paradies dafür benutzen möchte, der soll das gerne tun. Denn so etwas hat Johannes gesehen als ihm von Gott ein kleiner Ausblick aus dem kleinen Fenster geschenkt wurde.

Diese neue Schöpfung wird das neue Zuhause sein, die Heimat derer, von denen Gott urteilt, dass sie überwunden haben. **„Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.“** Diese Überwinder – so ist zu lesen, - sie zeichneten sich dadurch aus, dass sie zu ihren Lebzeiten ihrem Gott und Herrn die Treue gehalten haben. Sie haben sich nicht ablenken lassen, sie haben sich nicht verführen lassen, nein, sie haben Treue gehalten im Glauben, und so bekommen die Überwinder zu hören: **„Du warst getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“** (*Krone = Leben in der neuen Schöpfung*)

Geb's Gott, ihr Lieben, das diese herrliche Prognose mehr Aufmerksamkeit findet als allen anderen weltlichen Prognosen um uns herum. Denn die einen sind begrenzt und vergehen, die andere aber kommt und bleibt. Gottes neue Welt, seine 2. Schöpfung, das ist unsere Zukunft. Amen.